

Premiere: Urlaub für Heimbewohner

Nie hr auf Urlaub fahren, wenn man erst einmal im Altenheim ist? Eine Initiative in Innsbruck zeigt, dass das trotzdem möglich ist.

INNSBRUCK (c.s.). „Auch mit Leuten, die pflegebedürftig sind, kann man ganz bürige Sachen machen“, freut sich Dr. Christian Juranek, Leiter des Hauses St. Josef am Inn, weil er damit Vorurteilen begegnen kann. Sechs Bewohner sind gerade von einem Urlaub am Bodensee zurückgekehrt. „Es war ein Märchenurlaub“, meint der Bewohner Christian Schlechter, der auch Heimbeirat ist. „Vorarlberg war für mich totales Neuland.“

Zimmer getauscht

Grillabende in der Wildnis am alten Rhein und im Almgebiet „Nenzinger Himmel“, Gitarrenklänge am Lagerfeuer, eine Fahrt mit dem Elektroboot auf dem See, eine Seilbahnfahrt auf den Pfänder mit Raubvogelflugschau – das waren Urlaubserlebnisse wie aus dem Bilderbuch.

Natürlich kann man als Altenheimbewohner nicht so einfach auf Urlaub fahren, und das liegt am Geld. Bleibt doch den meisten nur ein kleines Taschengeld. Und davon lässt sich ein Urlaub nicht finanzieren. Hätte nicht Christian Juranek eine Idee gehabt. Das Stichwort heißt „Zimmertausch“.

Sechs Innsbrucker fuhrten für eine Woche nach



Ing. Franz Stöger (97) erklärt am Modell das Spulenseekraftwerk, wo er einst Betriebsleiter war. Foto: Juranek

Nenzing und wohnten im dortigen Seniorenheim, sechs Bewohner des Nenzinger Heims besuchten zur selben Zeit Innsbruck und wohnten im Haus St. Josef am Inn. Die Städter aufs Land – die Landbewohner in die Stadt. So hatte der Tapetenwechsel einen zusätzlichen Reiz.

Kosten entstanden den Bewohnern auf diese Weise keine, bis auf individuelle Konsumation in Gasthäusern. Gefahren wurde mit dem hauseigenen Kleinbus. Außer Juranek fuhrten noch zwei Pflegepersonen mit.

Fast wieder jung

Die Urlauber sind jedenfalls regelrecht aufgeblüht. Der 97-jährige Ing. Franz Stöger stand sogar aus seinem Rollstuhl auf und war wieder ganz in seinem Element, als (für ihn eine Überraschung) das Spulenseekraftwerk besichtigt wurde. Dort war er näm-

lich vor Jahrzehnten Betriebsleiter gewesen, und an seiner alten Arbeitsstätte konnte er den anderen allerhand erklären. Den technischen Fortschritt mit den diversen Computern in „seinem“ Betrieb begutachtete er mit sichtlichem Interesse.

Erfolg ermutigt

„Da habe ich jetzt ein ganzes Jahr lang zu erzählen“, schmunzelt Heimbeirat Christian Schlechter.

„So etwas wollen wir wieder machen“, sagt Dr. Christian Juranek angesichts der ausschließlich positiven Erfahrungen. Und er will noch andere Partnerheime suchen. Sie sollten natürlich in Gegenden liegen, die sich von Tirol unterscheiden.

Den Nenzingern hat es übrigens in Innsbruck auch sehr gefallen, beim Abschied wurde sogar die eine und andere Träne verdrückt.



Aus dem Reisealbum: Fahrt mit dem Zügli am Bregenzer Seeufer (oben), Bootsfahrt auf dem Bodensee, Anheizen des Lagerfeuers beim Grillabend. Foto: Juranek